

# Mit DAMPF und DIESEL

Henschel und die  
Industriekultur in Kassel

**Ausstellung im KulturBahnhof-Südflügel**

**1. September 2010 bis 26. Juni 2011**

Rainer-Dierichs-Platz 1 (Bahnhofsplatz)

34117 Kassel

Tel. 0561 701 3944

## Eintritt

Erwachsene 3,00 €,

ermäßigt 1,50 €

2,00 € p. P. für Gruppen ab 10 Personen

Der Eintritt für Kinder- und Jugendliche

bis 18 Jahre ist frei

## Öffnungszeiten:

**Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr**

## Information, Kontakt,

## Buchung von Gruppenführungen:

Stadtmuseum Kassel

z. Zt. Wilhelmsstraße 2

34117 Kassel

Telefon: 0561 787 1400

Email: [stadtmuseum@stadt-kassel.de](mailto:stadtmuseum@stadt-kassel.de)

Das Stadtmuseum Kassel ist zur Zeit  
wegen Umbau und Erweiterung  
geschlossen.

Kleine Präsenzausstellungen in der

»Schaustelle«

Wilhelmsstraße 2

[www.stadtmuseum-kassel.de](http://www.stadtmuseum-kassel.de)

# Mit DAMPF und DIESEL

Henschel und die  
Industriekultur in Kassel

Ausstellung im KulturBahnhof Kassel

1. September 2010 bis 26. Juni 2011



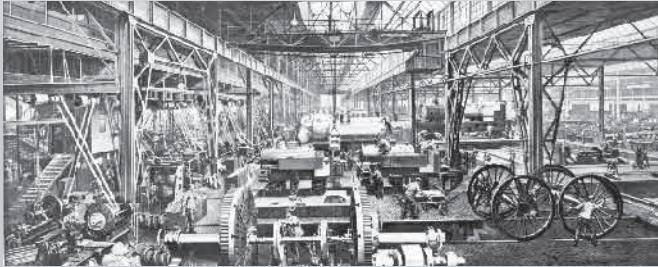
**M** STADT  
MUSEUM  
KASSEL

# Mit DAMPF und DIESEL

Henschel und die  
Industriekultur in Kassel

## 200 Jahre Henschel

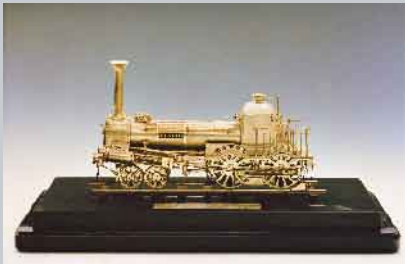
»Henschel & Sohn« war über einen Zeitraum von rund 150 Jahren das wichtigste Unternehmen in Kassel. Das seit 1810 als Privatbetrieb tätige Familienunternehmen entwickelte sich



Lokomotiv-Montagewerkstatt der Firma Henschel im Werk Holländische Straße, 1910.

bald zu einem leistungsfähigen Maschinenbaubetrieb und schließlich zu einer Spezialfabrik für Lokomotivbau. Henschels erste Lokomotive wurde 1848 an die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn geliefert, die erste Bahnlinie nach Kassel. Für die Stadt begann damit das Eisenbahnzeitalter, das ein völlig neues Verhältnis der Menschen zu Raum und Zeit zur Folge hatte.

Vor allem aber eröffnete es gänzlich neue wirtschaftliche Perspektiven.



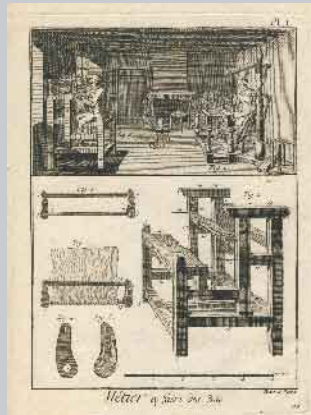
Modell der Henschel-Lokomotive »Drache«. Jubiläumsgeschenk zum 100-jährigen Bestehen der Firma, 1910.

## 200 Jahre Industriekultur

Aus Anlass des denkwürdigen Henschel-Jubiläums erinnert das Stadtmuseum an zwei Jahrhunderte Industriegeschichte in Kassel, die keineswegs nur von Henschel & Sohn alleine geprägt wurde. Neben Lokomotiv-, Waggon- und Maschinenbau war es vor allem das Textilgewerbe, das nachhaltig die lokale Entwicklung formte und als eine Art »Mutter der Industrialisierung« gelten kann. Die traditionsreiche Leinenfabrikation erhielt durch technische Innovationen des 18. Jahrhunderts neue Impulse. Die mit den Hugenotten nach Hessen gekommenen Strumpfwirkerstühle stehen für den Prozess der Mechanisierung am Vorabend des Industriezeitalters.



Salonwagen der Firma Thielemann, Eggena & Co. für den Kurfürst, 1855/60.



Mechanisierung: Strumpfwirkerstuhl. Kupferstich, um 1770.

## Kasseler Produktion

Aber auch andere Fertigungszweige mit großer Tradition wie die feinmechanisch-optische Produktion spielten in Kassel eine herausragende Rolle. Erlebbar wird die erstaunliche Vielfalt der klassischen Industriesparten in Stadt und Region. Zugleich spiegelt die Kasseler Entwicklung exemplarisch die strukturellen Merkmale des Industrialisierungsprozesses in Deutschland.

Einbezogen werden die umfassenden gesellschaftlichen und politischen Veränderungen. Neben wirtschaftlichen, technischen und politischen Aspekten richtet sich der Blick auch auf die Welt der Fabrikherren und die Lage der Arbeiter.



Fahne einer gewerkschaftlichen Organisation der Bekleidungsarbeiter, um 1920.

## Kriege, Krisen, Neuorientierung

Besonders in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Kasseler Industrie in hohem Maße vom Auf und Ab der Konjunktur-entwicklung, von Kriegen und Krisen geprägt. In beiden Weltkriegen produzierten fast sämtliche Unternehmen für den Krieg, in sehr großem Umfang auch ausgesprochene Rüstungsgüter, was nach Kriegsende mit entsprechenden Rückschlägen und Neuorientierungen verbunden war. In Zeiten des bundesdeutschen Wirtschaftswunders kamen die Traditionsbetriebe mit gewisser Verspätung zu einer letzten Blüte, bis die Textilbranche, die Feinmechanik-Optik und der Waggonbau weitgehend verschwanden. Kassel hatte durch die deutsche Teilung und die jahrzehntelange Lage am »Eisernen Vorhang« mit extrem schwierigen Bedingungen zu kämpfen. Erst in jüngster Zeit eröffnen unter anderem neue Technologien wieder hoffnungsvolle Perspektiven für das produzierende Gewerbe im nordhessischen Wirtschaftszentrum.



Textilarbeiter bei Salzmann & Comp., 1913